

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 180.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 24. November 1881.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Diöcesanverein.

Montag den 28. Nov. 1/2 12 Uhr in der „Rose“ in Winnenden Gezege: Röm. 1, 18 ff. — Besprechung des Pfälzinger Leitfadens.

Der Vorstand.

Waiblingen.

## Bürger-Gesellschaft.

Nächsten Montag Abends 7 Uhr

### Versammlung

im „Waldhorn“, Tagesordnung: die kaiserliche Botschaft, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen sind.

Der Vorstand.

Wentelsbach  
im Remsthal.

## Gaus- und Garten-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Weinhändler Max Ludwig Paumer'schen Ehegatten dahier kommt am

Montag, den 28. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im erstmaligen Aufstreich zum Verkauf:



Geb.-Nro. 91.

2 Ar 22 M. Wohnhaus,

1 Ar 13 M. Scheuer,

6 Ar 02 M. Hofraum,

9 Ar 37 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung mit einem sehr großen Keller darunter,

Geb.-Nro. 91. A.

23 M. Ein 1stöckiges Waschhaus im Hof stehend.

Parz.-Nro. 4064/4066.

56 Ar 2 M. Gras- und Baumgarten beim Haus mit 90 ertragsfähigen Obstbäumen.

Parz.-Nro. 4067.

10 Ar 36 M. Acker dabei.

Dieses Anwesen würde sich nicht nur zu einem Privatitz, sondern auch vermöge der Lage, der schönen Räumlichkeiten und des großen Kellers zu jedem größeren Gewerbebetrieb eignen.

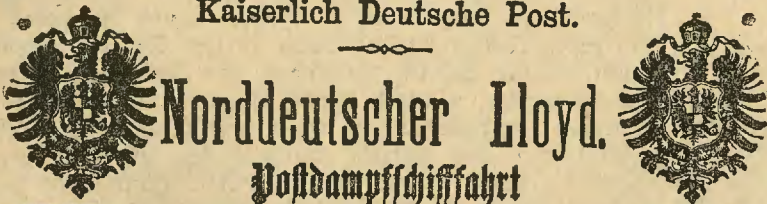
Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden können.

Den 19. Novbr. 1881.

Schultheiß Sälör.

## Privat-Anzeigen.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

BREMEN

BALTIMORE

Directe

BREMEN

nach

NEW-YORK

Billets

nach dem Westen

BREMEN

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Immanuel Schffel in Waiblingen.

Carl Feil in Schorndorf.

Paul Schwarz in Winnenden.

Melbourne 1881. — 1. Preis —  
Silberne Medaille.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Keller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert  
Richtigkeit; illustrierte Preisliste sende franco.

бунгардъ анъ нунаръ ево нуръ 08 ега  
'агаоръ моа нурарюидъ моа нурарюидъ  
неа ааун нунуагъ зчува 000'02 моа  
авварте им нурарюидъ аа 001

Strauss, Suppé, Offenbach,  
Genée etc.

## 20 Operetten

für nur 6 Mark.

1) Fledermaus. 2) Voccaccio. 3) Der Seeladet. 4) Schöne Helena. 5) Teufel auf Erden. 6) Cagliostro. 7) Pariser Leben. 8) Leichte Cavalerie. 9) Indigo. 10) Blaubart. 11) Dichter und Bauer. 12) Methusalem. 13) Großherzogin. 14) Schöne Galathee. 15) Blindkuh. 16-) Robinson. 17) Flotte Bursche. 18) Carne val in Rom. 19) Orpheus. 20) Fatinitza.

Obige 20 Potpourris für Piano, in schönen großen Ausgaben, guter Druck, elegant, neu und fehlerfrei, zusammen für nur 6 Mk., versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

H. Jacobs Buchhandlung  
in Magdeburg.

Stuttgart.

# Julius Oppenheimer Kirchstraße

empfehl:

Damenpaletots zu 8. 10. 12. 15. 20 bis 30 Mark.

Damenjacken „ 2. 3. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 5 Mark.

Regenmäntel „ 8. 9. 11. 14 bis 25 Mark.

in großer Auswahl und den neuesten Faconen.

Ferner

Kleiderstoffe in Beige, Plaids, Cachemire, Croise  
u. s. w. per Meter zu 35. 40. 50. 60. 70 u. 80 Pfg. per Meter.

Baumwollflannele per Meter von 36 Pfg. an,  
Baumwollflannel-Hemden von 1 Mk. 20 Pfg.,

sowie

Bettzeug, Pique, Hemdentuch, Unterrockstoffe  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius Oppenheimer, Kirchstraße,  
Stuttgart.

## Mech. Leinenspinnerei und Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

### Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn, Leinwand, Tischzeug und Gebilden

in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

### Spinnlohn 10 Pfg. per Schneller.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei

Herr Im. Scheffel in Waiblingen.

„ G. F. Binz in Winnenden.

„ W. G. Fischer in Grumbach.

„ J. A. Hespeler in Schwaitheim.

„ A. F. Widmann in Schorndorf.

Auf Wunsch kann Rohstoff gleich gegen Garn oder Tuch umgetauscht werden, wobei kein Spinn- oder Weblohn zu zahlen ist; in diesem Fall ist oben in den Satz ein Zettel einzulegen, mit der einfachen Bemerkung:

„Zum Austausch!“



Waiblingen.

Einen noch guten deutschen

## Ofen

mittlerer Größe sammt Stein,  
hat zu verkaufen

Carl Kauffmann.

Waiblingen.

In meinem Hopfengarten habe

## Sackarbeit in Accord

zu vergeben, wozu Arbeitslustige eingeladen werden.

Postverwalter Geh.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat sogleich oder bis  
Nichtmeh

## 2 Wohnungen

mit je 3 Zimmer zu vermieten.

North.

## Ueber die jugendlichen Verbrecher als Zeugen wider unstre Zeit

hat der Geistliche am Gefängniß zu Plözensee (Berlin) einen Vortrag gehalten, dem wir folgendes entnehmen.

Ein jugendlicher Verbrecher im Sinn des deutschen Strafgesetzbuches ist der Angeschuldigte, welcher zwischen dem 12ten und 18ten Lebensjahr eine strafbare Handlung begeht und die zur Kenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besitzt. In den letzten 5 Jahren wurden nun allein in das Gefängniß zu Plözensee 3159 jugendliche Verbrecher eingeliefert, während allein im Jahr 1878 die Zahl der in Untersuchung gezogenen jugendlichen Personen in Preußen 13,318 betrug. — Die Schuld an diesem großen Elend, das sich in diesen Zahlen bekundet, tragen zum Theil die Familienverhältnisse der Verbrecher. Ueber die Hälfte aller Bestraften sind in einem äußerlich nicht geordneten Familienverband groß geworden, sofern dieselben entweder Halbwaissen oder Ganzwaissen oder unehlich Geborene sind. Die meisten jugendlichen Gefangenen stammen aus solchen Familien, wo der Vater außer dem Hause der Arbeit nachgehen muß, die Mutter in aller Eile ihren Pflichten als Hausmutter nachkommt, um dann auch noch etwas zu verdienen, so daß die Kinder also meist sich selbst überlassen sind und von Erziehung eigentlich keine Rede ist. Zwar haben wir seit kurzer Zeit ein Gesetz, das solche Kinder, die von ihren Eltern vernachlässigt und verwahrlost werden, zu zwangsweiser Erziehung in staatlich anerkannten Anstalten oder in gut beleumundeten Familien verurtheilt, aber in ganz Preußen z. B. sind nur etwa 600 Kinder zu solcher zwangsweisen Erziehung verurtheilt, während es etwa 12,000 Kinder gibt, die derselben bedürften. England und Amerika, wie wir in vielen Dingen von ihnen lernen

können, liefern uns auch nach dieser Seite ein Vorbild, dem wir nachzueifern müßten. So besteht in New-York eine Gesellschaft zur Besserung der Jugend seit 25 Jahren. Diese Gesellschaft hat in den letzten Jahren 23,000 Kinder in ihre Obhut genommen, von denen 6000 in Schulen unterrichtet, zum Theil auch gekleidet und genährt wurden, während 13,000 Kinder ein Unterkommen in den 6 großen Logirhäusern der Gesellschaft fanden. Die Gesellschaft verfügt über eine jährliche Einnahme von fast 1 Million Mark, wovon die Hälfte vom Staat, die andere Hälfte durch freiwillige Beiträge einkommt. Neben dieser Gesellschaft gibt es in andern nordamerikanischen Staaten noch andere, die zusammen etwa 7 Millionen Mark auf die Erziehung verwahrloster Kinder verwenden, und zwar mit dem erfreulichen Erfolge, daß je von 100 verwahrlosten Kindern etwa 60 tüchtige Bürger geworden sind. —

Ebenso ist es in England, wo auf solche Bestrebungen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark im Jahr verwendet werden. Seitdem man so in England angefangen hat, dem Verbrechen durch eine gute Erziehung vorzubeugen, ist die Zahl der zu Gefängniß- und Zuchthausstrafen Verurtheilten von 23,000 auf 11,000 heruntergegangen. Und das einstimmige Urtheil von Richtern, Polizeimännern u. s. w. in England geht dahin, daß von den Scharen von Kindern, die durch die Thätigkeit dieser Gesellschaften gerettet werden, mehr als <sup>3</sup>/<sub>4</sub> dem Verbrechen anheimgefallen wären. Im Blick auf diese großen Opfer, welche die bewahrende Liebe in Amerika und England bringt, wie armselig und gering sind die Veranstellungen, welche in Deutschland getroffen werden, um solchen Kindern das Vaterhaus zu ersetzen und sie vor dem Verbrechen zu bewahren!

Ein weiterer Schaden, der viele zu jugendlichen Verbrechern macht, liegt in unserem öffentlichen Leben. Etwa 43% aller bestrafte jugendlichen Verbrecher sind Hand- und Fabrikarbeiter, Kolportöre und Laufburschen.

Es gibt viele Eltern, welche die Kraft ihrer Kinder so schnell wie möglich in Geldwerth umsetzen wollen und so bringen sie ihre Kinder statt zu einem tüchtigen Handwerksmeister in eine Fabrik oder in eine Stelle als Kaufburschen. Hier liegt ein schreiender Uebelstand vor! Es wurde aus einer Fabrikstadt Preußens berichtet, daß von all den jungen Mädchen unter 18 Jahren, die im Laufe des Jahres im dortigen Gefängniß eingeliefert wurden, mehr als drei Viertel schon mit guter Zucht und Sitte gebrochen hatte. Und welche Versuchung für die heranwachsenden Jünglinge liegt in den durch die seitherige Gewerbe-Ordnung gewordenen Verhältnisse. Hat ja nicht einmal der Kontrakt mehr bindende Verpflichtung. Der Bursche, dem es bei dem einen Meister nicht mehr gefällt, weil ihm die Zucht nicht behagt, verläßt denselben und findet bei einem anderen Aufnahme, und so treibt er fort und wird zum Pflücker; oder er findet keine Aufnahme, hat vielleicht auch kein Elternhaus mehr, so fällt er in böse Gesellschaft und kommt vielleicht erst im Gefängniß zur Bestimmung über sein leichtfertiges Treiben. Zu all dem kommen die vielen schlechten Bücher, die fleißig kopirt und fleißig gelesen werden, und dazu noch das charakteristische Merkmal unsrer Zeit, die **Genußsucht**. Das Leben ist zum Genuß da, und nicht zur Arbeit: so heißt die Lebensweisheit unsrer Zeit. Gegen all dieses Elend fehlt vielfach die bewahrende Liebe, wie sie nach dem oben Angeführten viel reichlicher in England und Amerika thätig ist. Es fehlt aber auch die **erbarmende Liebe**, die dem jungen Menschen, der schon zum Verbrecher geworden ist, nachgeht. Wir in Württemberg haben wohl auch einen Verein für entlassene Strafgefangene, aber es geschieht doch noch zu wenig für die letzteren, damit sie nicht wieder auf die alten verderblichen Wege kommen. Es sollten sich wohlgefinnte Männer, Handwerker, Kaufleute, Fabrikherren und Gutsbesitzer finden, die den verlassenen Söhnen unsres Volks Arbeit und Wohnung gewähren, die ihnen berathend und helfend, tröstend und aufrichtend, belehrend und zurechtweisend zur Seite stünden! Was Wunder sonst, wenn ein entlassener Sträfling im bitteren Haß gegen die, welche besser gestellt sind, beschließt, seinerseits ein Feind der Gesellschaft zu werden; was Wunder, wenn ein solcher, der nirgends Arbeit findet, und überall zurückgestoßen wird, weil er einmal gefallen ist, ein Vagabond und Tagelöhner wird. Wohl ist es seine Schuld, aber die menschliche Gesellschaft hat dazu geholfen, oder zum wenigsten ihn nicht davor bewahrt! —

#### W ü r t t e m b e r g.

— Nach einer Bekanntmachung im „St.-Anz.“ vom 20. November, sind u. A. nachgenannten Angehörigen des R. Landjägerskorps wegen vorzüglicher Dienstleistungen Auszeichnungen zuerkannt worden:

Geldprämien haben erhalten: Stationskommandant **Lenz** in Waiblingen und Landjäger **Christmann** in Winnenden; öffentlich belobt wurde Landjäger **Gatser** in Hochberg.

— Am 19. November entgleisten von dem fahrplanmäßig um 9.55 Uhr Abends eintreffenden Personenzug 34 auf dem Bahnhof Stuttgart die Triebäder der Lokomotive, deren Tender, der Sicherheits- (Güter-) Wagen und zwei Wagen der fahrenden Post mit der Folge einer nicht erheblichen Verletzung eines der Beamten der fahrenden Post. Veranlassung der Entgleisung ist nicht ermittelt. Zwei Wagen sind stark beschädigt worden.

— Am gestrigen Sonntag Abend 9 Uhr ist der nach Calw abgehende Personenzug Nr. 174 innerhalb des hiesigen Bahnhofs mit einem dem Personenzug Nr. 37 von Ludwigsburg her vorgehenden Ergänzungszug zusammengestoßen. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß der Gepäckwagen des Calwer Zugs in den Personenzug I. und II. Klasse dieses Zugs nahezu auf halbe Länge eingetrieben, der Gepäckwagen des einfahrenden Zugs dagegen in seiner ganzen Länge auf den nachfolgenden Personenzug III. Klasse gehoben wurde. Von den Reisenden beider Züge haben vier schwerere Verletzungen, außerdem haben drei Zugbedienstete leichtere Verletzungen erlitten. Schuld an dem Unfall trägt ein Hilfsweichenwärter, welcher den einfahrenden Zug auf falschem Geleise einließ. Derselbe, welcher seit mehr als ein Jahr im Dienst und gut präpariert ist, war in der vorangegangenen Nacht dienstfrei gewesen, hatte nach achttündiger Dienstleistung von 4 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, und nach einer Ruhepause von da bis 8 Uhr Abends, den Dienst erst eine Stunde vor dem Unfall wieder angetreten; nach seiner Angabe hat er einen Theil des Nachmittags in verschiedenen Wirthshäusern zugebracht.

— Die Verwundeten sind: Herm. **Palin**, Präceptor in Kornthal, 27 J. alt, Contusion am linken Bein, Bluterguß nach Innen. Pfarrer und Institutsvorsteher **Röber** von Kornthal, leichte Contusionen, (derselbe konnte bereits heute seine Heimreise antreten.) Fr. **Mau**, 48 J. alt, von Feuerbach, Bruch des linken Beines. Diese drei wurden untergebracht im Diaconissenhaus, Paul **Dßwald**, Schriftsetzer aus Ludwigsburg, 18 J. alt, Unterschenkel gebrochen und zerplittert, im Katharinenhospital. Frau **Fried. Kübler** hier, Militärstraße 36, 56 J. alt, beide Füße gequetscht, starke Verletzungen an Kopf und Brust.

**Kaufbrunn**, 18. Nov. Zwischen Diefenbach und Sternfels wurde heute Morgen die Leiche eines 70jährigen Bettlers im Straßengraben gefunden. Bekannte, die des Weges kamen, hatten ihn gestern Abend bemerkt, wie er erschöpft an der Straßböschung sich ausruhte. Sie wollten ihn mitnehmen, er duldete es nicht. Kurze Zeit darauf hat ihn, wie es scheint, der Schlag gerührt.

**Issny**, 18. Nov. Seit drei Wochen haben wir hier das prächtigste Frühlingswetter. Allenthalben beginnt die Natur sich wieder zu regen und eine hübsche Frühlingsflora ist aufgeblüht. Man findet in Menge Gänse- und Schmalzblümchen, Dotterblume, kleine Glockenblume, Löwenzahn, Kreuzblume und Kreuztraut, Augentrost und Bienenfang, auf dem Gipfel des Schwarzgrates Frühlingsenzian und Frühlingsfingerkraut. (Oberschw. Anz.)

#### Deutsches Reich.

**Berlin**, 20. Nov. Der älteste Sohn des Reichskanzlers, Legationsrath Graf **Herbert Bismarck**, der in letzter Zeit dem persönlichen Dienste des Fürsten beigegeben war, ist kommissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des zweiten Sekretärs an der deutschen Botschaft zu London betraut worden und hat sich gestern auf seinen Posten begeben.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge nimmt man in Berlin an, daß sich bei der in Aussicht genommenen Ernennung eines Vizekanzlers das Augenmerk weder auf den Freiherrn zu Frankenstein, noch auf Herrn v. **Puttlamer**, sondern auf den provisorischen Leiter des Auswärtigen Amtes, Grafen **Hatzfeldt**, richtet.

— Nach dem offiziellen Reichstags-Protokoll waren in der 1. Sitzung des Reichstags sämtliche Abgeordnete aus Württemberg anwesend, mit Ausnahme des Abgeordneten für den 12. Wahlkreis, dessen Wahl damals noch nicht amtlich verificirt war.

**Köln**, 19. Nov. Gestern Abend um 11 Uhr 17 Min. wurde hier und in der Umgegend ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Dasselbe begann mit einer zitternden Bewegung, pflanzte sich dann wellenförmig von Westen nach Osten fort (die Richtungsangaben sind nicht ganz übereinstimmend) und ging wieder in einer zitternden Bewegung zu Ende. Während des Erdstoßes vernahm man ein dumpfes Rollen, Thüren bewegten sich in den Angeln, Tische, Stühle, Betten und sonstige Möbel schwankten. Küchengeräthe, Porzellan- und Glasgegenstände rasselten auf ihren Unterlagen. Der Stand des Barometers war während der Naturerscheinung hoch. Von manchen Beobachtern ist kurz nach dem ersten Stoße noch ein zweiter verspürt worden.

— Der zum Präsidenten des Reichstags gewählte konservative Abg. v. **Lebekow** (geb. 1828) ist seit 1876 Landesdirektor der Provinz Brandenburg und Rittergutsbesitzer auf Gossow. Er war von 1867—71 und wieder seit 1877 Mitglied des Reichstags für den 3. Wahlkreis des Regierungsbezirks Frankfurt a. O.

— Ein abscheuliches Verbrechen hat am Freitag ein Dienstmädchen an dem 2 Monate alten Kinde ihrer Dienstherrschaft in Blasewitz bei Leipzig verübt, indem sie dasselbe mit konzentrirter Essigsäure zu vergiften versucht hat. Das Kind lebt zwar noch, hat aber durch die erhaltenen Brandwunden große Schmerzen zu leiden.

**Chemnitz**, 16. Nov. Reichstagsabgeordneter **Geisler** wurde schon gestern wieder aus seiner Haft entlassen. Die Veranlassung der Verhaftung soll die Veröffentlichung eines Flugblattes gewesen sein, in welchem eine auswärtige, jedoch nicht existirende Firma als Drucker angegeben war.

**München**, 17. Nov. Das VII. deutsche Bundes-schießen hat einen Ueberschuß von 25,000 Mk. ergeben.

**Kärnberg**, 18. Nov. Dem „Münchener Fremdenblatt“ wird von hier geschrieben: „**Grillenberger** ist heute Nachts nach Berlin abgereist. Soviel wir wissen, erhält einer der sozialdemokratischen Abgeordneten 4 Mark pro Tag **Diäten** für die Dauer der Reichstagsverhandlungen aus der Parteikasse, die natürlich trotz des Socialistenengesetzes irgendwo existirt und immer noch so gestellt ist, daß auch die gewählten 13 Abgeordneten mit Diäten unterstützt werden können.“

— Der N. fr. Pr. wird über die Aeußerungen des Fürsten **Bismarck** bei seinem Bundesraths-Diner noch folgendes mitgetheilt:

„Der Fürst leitete seine politische Tischrede mit der Ankündigung des Gesekentwurfes über die Verfassungsänderung ein, den er wieder einbringen werde. Hier fiel aber eine Konzeption an den Reichstag auf. Der Kanzler will jetzt nur die Einführung zweijähriger Budgets, dagegen soll die jährliche Berufung des Reichstages bestehen bleiben. Der Kanzler motivirte dies ironisch damit, daß ohne diese die Berufs-Parlamentarier ja nichts zu thun hätten. Dabei machte er einige Bemerkungen über den Einfluß von Parlament und Presse und kam so auf die Ernennung des parlamentarischen Ministeriums **Gambetta**, dem ja auch Mitglieder der Presse angehören. Der Fürst erwähnte auch, daß **Gambetta** an ihm vorbeigereist sei, und gab dabei der Vermuthung Ausdruck, daß **Gambetta** wirklich beabsichtigt habe, ihn aufzusuchen, aber vielleicht unterwegs von Paris aus durch seine Freunde eine War-

nung erhalten habe, daß ein solcher Schritt in Frankreich bedenklichen Eindruck machen könnte und daß Gambetta darum an Varzin vorbeigefahren sei. Hierauf kam der Reichstanzler auf die durch die Wahlen geschaffene Lage zu sprechen, und man sah es ihm an, daß es ihm recht hart ankomme, sich mit dem Verbitte derselben zu befreunden. „Ich bin“, soll er gesagt haben, „zu meinem Bedauern genöthigt, gewisse Lieblingsgedanken zurückzustellen, wenn ich daraus, daß in Wahlkreisen mit einer starken Arbeiter-Bevölkerung gegen mich gewählt wurde, sehe, daß gerade die Leute, für die ich mich in meinen alten Tagen noch erwärmen zu müssen glaubte, nichts von meinen Plänen wissen wollen. Nun, wenn diese mit ihrer Lage zufrieden sind, beneficia non obtruduntur; ich kann es ja onshalten.“ Er sei es müde, fuhr der Redner fort, das Stichblatt Aller zu sein, den Kugelfang abzugeben, wenn von allen Seiten geschossen werde. Er könnte ja die innere Politik jetzt auf andere Schultern laden, und zwar auf die von Leuten, von denen man annehmen müßte, daß sie jetzt die Mehrheit haben. Er wolle sich also in dieser Richtung Stellvertreter suchen, entweder beim Centrum oder bei den Liberalen. Er habe seinen Kandidaten schon gewählt, nämlich Herrn v. Frankenstein, eventuell wenn diese Kombination unausführbar wäre, die Herren v. Bennigsen und Fordenbeck. Als einer der Tischgenossen auf Beispiele aus der Geschichte absoluter Monarchien hinwies, bemerkte der Reichstanzler, Absolutismus wäre an sich so übel nicht, man wüßte dann aber nicht immer, in welcher Hand die Regierung sei; deshalb sei ihm immer die konstitutionelle Staatsform als das Vernünftigste erschienen. Nur dürfe der Parlamentarismus nicht übergreifen.

#### England.

London, 20. Nov. Die Agrarmorde nehmen in Irland zu: gestern wurde ein Gutsverwalter unweit von Ballyhannis erschossen; zwei Andere, darunter ein Nefse des Lord Digby wurden unweit Tullamore durch Gewehrschüsse schwer verwundet.

Die Bergleute in den Nord-Staffordshire Kohlenruben, welche erst vor drei Wochen die Arbeit zu 5 pCt. Lohnerhöhung wieder aufnahmen, legten am Samstag die Arbeit abermals nieder, um die ursprünglich geforderte Lohnerhöhung von 10 pCt. zu erlangen. — Der Streik in den Staffordshire Töpfereien dauert noch immer fort und es sind jetzt mehr als 30 000 Arbeiter ohne Beschäftigung.

#### Frankreich.

Marseille, 20. Nov. (Neue aufrührische Maueranschläge) wurden verbreitet. Die Aufrufe sind von „revolutionärer Vollaufhebungsauslöschung“ unterzeichnet, fordern alle Franzosen und Italiener zum Aufstande auf und bezeichnen die Werkstätten als erste feindliche Zuchtthür.

Algier, 19. Nov. Si-Eliman machte mit 300 berittenen Aufständischen von den Uled-Sidi-Scheits einen Vorstoß auf einen Punkt der Eisenbahn von Saïda nach Kreider und plünderte einen Zweigstamm der Pan hor s; die Eisenbahnbeamten flohen nach Kreider. Oberst Conson ist zur Verfolgung Si-Elimans aufgebrochen.

General Caussier telegraphirt: Die am 13. November geschlagenen Aufständischen warfen sich in Unordnung auf den Weg nach Gohes, welchen die Kolonne Rogerot einschlug. Die Aufständischen verloren viel Vieh. — General Caussier traf am 18. November in Germinia, zwei Tagemärsche von Gassa entfernt, ein. Diese Stadt hat bereits ihre Unterwerfung angezeigt. Die Aufständischen flohen südwestlich. — General Delebrecque meldet vom 19. November die Ankunft in Moghar-Foulani, welches er verlassen fand; der Ort wird zerstört werden.

#### Rußland.

Wie man aus St. Petersburg mittheilt, ist der russische Marineoffizier Eudanow, welcher beschuldigt worden war, das zu dem Attentate am Katharinenkanal verwendete Dynamit heimlich aus dem Depot der kaiserlichen Marine gegeben zu haben, vor Kurzem daselbst durch den Strang hingerichtet worden. Es war dies die erste Hinrichtung im geschlossenen Raum vor Zeugen.

Petersburg, 20. Nov. Alle Versuche der Behörden, den Nihilismus zu unterdrücken, scheinen bis jetzt nicht den gewünschten Erfolg zu haben. Vor Kurzem erst wurde nach einer Meldung des „S. u. F. Cour.“ eine eigene sogenannte „Garde“ gebildet, welcher ausschließlich die Bewachung des Zaren zufällt. Dieselbe ist ein militärisch organisiertes Korps aus Geheim-Politisten, von welchen fast jeder Gardist mehr Gehalt als ein Major der Armee bezieht. Diese Garde hat dem Zar in Rußland auf alle Schlösser zu folgen und Tag und Nacht um seine Person zu sein. Da verlautete plötzlich, daß eine Verdoppelung des Standes dieser Garde anbefohlen worden sei. Raum war diese Kunde in die Oeffentlichkeit gedrungen, so fand schon der Zar auf seinem Schreib-tische eine Rundgebung des „Geleitiv-Komite's der Nihilisten“, welche mit der kühnen Drohung schließt, daß die Verschworenen den Zar wie seinen Vater in Mitten seiner Garden zu erreichen wissen werden.

#### Türkei.

Die türkische Regierung ist in großer Verlegenheit wegen des Andringens der Gläubiger. Die englischen Gläubiger verlangen einige Landstriche zur Ausbeutung und Verwaltung, und Rußland kommt nun auch und fordert die von der Türkei geschuldeten Kosten im Betrag von 700 Mill. Mt. Herr Nowikoff verlangt, erstlich solle man die Summe genau bestimmen, zweitens die Termine der Rückzahlung festsetzen, und drittens erklären, welche Garantien man für diese Rückzahlung bieten könne. Als solche Garantien bezeichnet Rußland die Administration von Armenien.

#### Amerika.

Washington, 19. Nov. Die während der heutigen Sitzung im Prozeßverfahren gegen Guiteau vorgenommene Untersuchung der Wirbelsäule Garfields machte großen Eindruck. Das Benehmen Guiteau's bei den Verhandlungen bleibt nach wie vor ein aufgeregtes. Bei der Zurücktransportirung desselben nach dem Gefängnisse schoß ein junger Mann zu Pferde auf ihn und verwundete ihn und verwundete ihn leicht am Handgelenk. Der junge Mann ist verhaftet worden. Man glaubt, daß derselbe verrückt ist.

#### Verschiedenes.

Eisenbahnwagen-Räder aus Papiermasse. Das „Archiv für Post und Telegr.“ schreibt: Seit einiger Zeit sind im Bereiche der Betriebsverwaltung der Rgl. Eisenbahndirection zu Frankfurt a. M. Eisenbahnwagenräder aus Papiermasse in Gebrauch gesetzt worden, welche nach den bisherigen Erfahrungen sich vorzüglich bewährt haben und demnach geeignet erscheinen möchten, auf den Eisenbahnen in allgemeinerem Umfange Anwendung zu finden. Im Hinblick auf die in den kalten Wintern der letzten verfloffenen Jahre vielfach vorgekommenen Reifensprünge von Eisenbahnwagenrädern und die hierdurch öfters hervorgerufenen schweren Unfälle hat man in den Kreisen der Eisenbahntechniker sich schon längere Zeit mit der Lösung des schwierigen Problems der Herstellung von Rädern beschäftigt, deren Construction und Material eine sichere Gewähr gegen das Vorkommen von Brüchen bieten. Bei Prüfung der Frage ist zunächst nicht unerörtert geblieben, daß die Ursache der Radreifenbrüche in erster Linie dem allzu scharfen Aufziehen der Bandage auf ein wenig oder gar nicht elastisches Radgestell, sowie dem Befahren hartgefrorener Strecken mit diesen Rädern zugeschrieben werden muß. Wenn man in technischen Kreisen geglaubt hat, diesen Mängeln durch ausschließliche Verwendung von Metall zu den Radkörpern zu begegnen, so ergab sich doch, daß bei diesem Material die Erreichung einer zweckentsprechenden Elasticität des Radkörpers als ausgeschlossen zu betrachten ist. Gegenüber den günstigen Wahrnehmungen, welche nach der gedachten Richtung mit Holzrädern gemacht worden sind, neigte man dazu, ein Rad zu construiren, welches die guten Eigenschaften des Holzes besitzt, ohne dessen Schwäche zu theilen. In letzterer Beziehung kommt namentlich in Betracht, daß die Holzscheiben aus verschiedenen Theilen zusammengefügt werden müssen, so daß bei dem Schwinden oder Werten des Holzes die Räder lose und fehlerhaft werden und daß ferner das Holz bei großer Hitze schwindet, während die Bandage gleichzeitig sich ausdehnt, sowie daß umgekehrt bei Nässe oder Kälte die Bandage sich zusammenzieht, während das Holz aufquillt. Die Versuche führten endlich auf die Herstellung von Rädern aus einem dem Holze in Bezug auf Elasticität ähnlichen Material, nämlich aus einem festgetrockneten und durch hydraulischen Druck comprimierten Papierstoff, welchen man in ganzen Scheiben herrichten kann. Nach den Angaben des Obermaschinenmeisters Finkbein in St. Johann-Saarbrücken wurden demgemäß auf den dortigen Eisenbahn-Hauptwerkstätten und in anderen Fabriken Eisenbahnwagenräder und Rad-scheiben aus derartiger Papiermasse hergestellt. Dieselben haben sich bei ihrem längeren und regelmäßigen Gebrauche als tadellos erwiesen und laufen sanft und geräuschlos. Die angestellten Versuche haben ergeben, daß die comprimirte Papiermasse selbst unter großem hydraulischem Drucke noch eine bedeutende Elasticität zeigt, welche Eigenschaft einen günstigen Einfluß auf die Erhaltung der Bandagen und des Oberbaues ausüben muß. Auf den amerikanischen Eisenbahnen sind bereits seit 1876 derartige Räder, vorzugsweise bei Salons-, Personen- und Schlafwagen in Gebrauch und haben sich dort überall bewährt.

(Ausbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose vom Jahre 1857.)

Ziehung am 1. Nov. 1881. Gezogene Serien: Nr. 61 438  
451 773 821 878 953 1017 1127 1241 1339 1400  
1408 1429 1733 2001 2129 2173 2198 2356 2517  
2524 2640 2713 2781 2822 2860 2915 2924 3207  
3255 3287 3306 3353 3398 3541 3563 3625 3788  
3847 3901 3990 4123 4150 4173 4215 4337 4471  
4665 4851 Die Prämienziehung findet am 15. Dezbr. d. J.  
statt.